

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

74 (13.2.1897) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Samstag, 13. Februar.

Mittagsblatt.

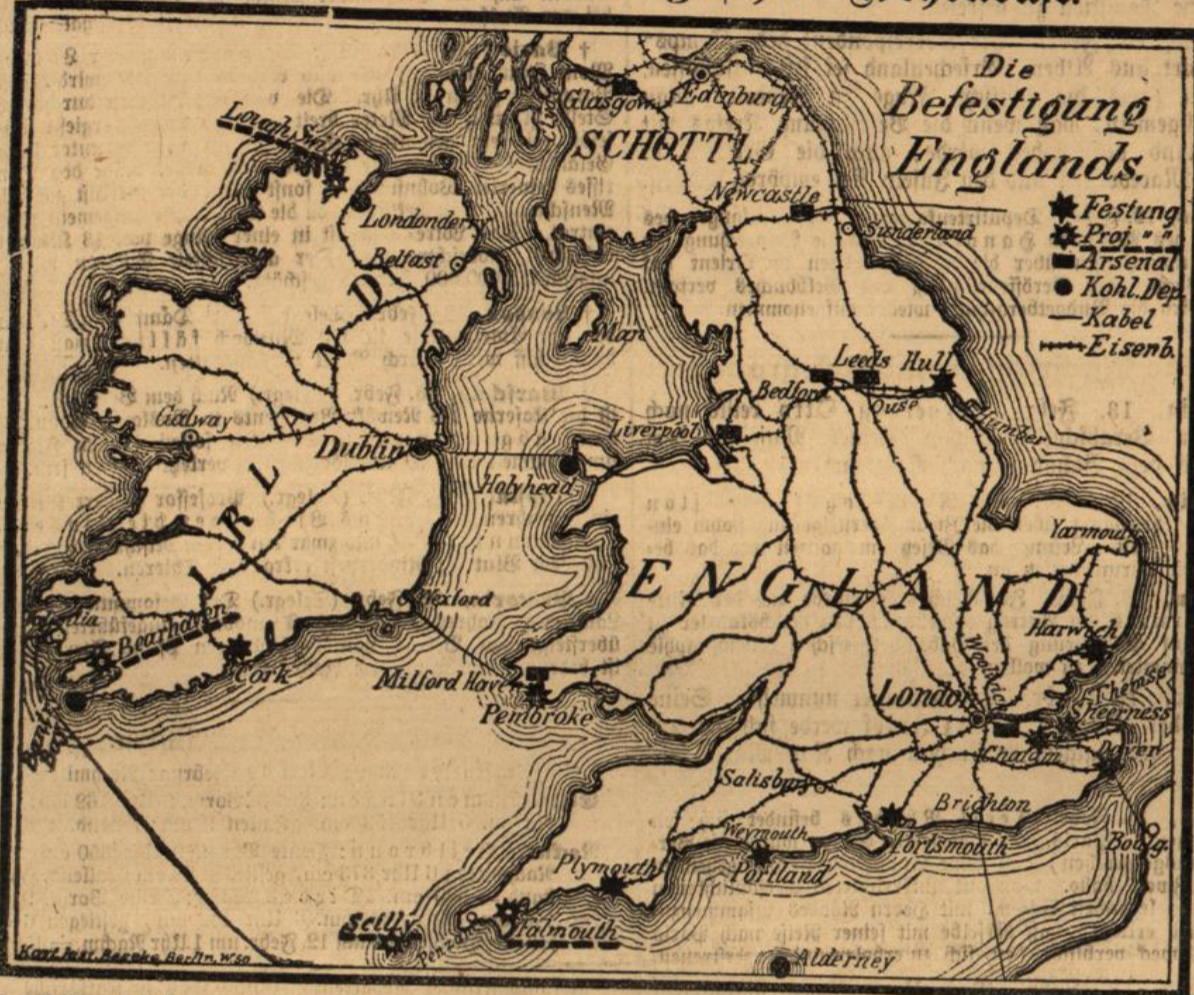
Nr. 74.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Die Verstärkung der englischen Wehrkraft.



In den beiden Häusern des englischen Parlaments haben in den letzten Tagen Erörterungen über eine Erhöhung des Kriegsbudgets stattgefunden. Es ist ja allgemein bekannt, daß England seit langen Jahren ganz enorme Summen für die Erhaltung und Vermehrung seiner Kriegsflotte aufwendet und nach den aufgestellten Flottenbauplänen auch weiter darin fortfahren wird, um sich die Oberherrschaft auf allen Meeren zu sichern und seine langgestreckten Küsten und die an denselben gelegenen reichen Hafenshäbte gegen feindliche Angriffe zu sichern. Neuerdings hält nun die englische Regierung eine bedeutende Verstärkung der Landesverteidigung für notwendig und hat deshalb eine Mehrausgabe von 5 500 000 Lfr. oder rund 111 Millionen Mark für diesen Zweck im Parlament gefordert. Diese Summe soll, abgesehen von etlichen Kasernenbauten, zum Bau von Festungswerken an der Küste, zur Anlage großer Truppenlager und Manöverplätze, sowie zum Ausbau der Befestigung Londons verwendet werden.

Von größtem Interesse für uns ist die geplante Anlage von Küstenbefestigungen (fast 23 000 000 M.), da hierdurch die englische Flotte, welcher zum weitaus größten Teil bisher der Schutz der Küste obgelegen hat, wesentlich entlastet, und eine große Zahl von Schlachtschiffen für offensive Zwecke verfügbar wird. Es erscheint daher sehr zeitgemäß, an der Hand der vorstehenden Karte, auf welcher alle wichtigen schon vorhandenen Küstenbefestigungen und die geplanten Neubefestigungen durch besondere Kennzeichnung deutlich angegeben sind, den Verstärkungsprojekten der englischen Wehrmacht näher zu treten.

Wir bemerken vorweg, daß die Feststellung dessen, was an englischen Wehrtheilungswerten (Befestigungen, Docks, Arsenal, Kohlendepots) vorhanden, mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, da es kein orientierendes Werk (Broschüre, Karten u. s. w.) hierüber gibt. Um so mehr gereicht es uns zur Genugthuung, unsern Lesern eine umfassende Darstellung derjenigen Befestigungswerte Englands auch bildlich vorführen zu können, die bei einem Kriege in erster Linie in Betracht kommen.

An größeren Küstenbefestigungen besitzt Großbritannien die folgenden: 1. an der Ostküste Englands Hull, Harwich, Sheerness und Chatham, 2. am Ärmelkanal, der nahezu französischen Küste gegenüber, Dover, Portsmouth, Portland und Plymouth, und 3. an der Südküste Irlands Cork. Die englische Regierung beabsichtigt nun die unbedeutenden Befestigungen von Falmouth, welches einen ausgezeichneten Hafen besitzt, erheblich zu verstärken, damit einerseits auch dieser Hafen den in einer Seeschlacht beschädigten Schiffen als sicherer Zufluchtsort und der eigenen Flotte zur Erweiterung der Operationsbasis zu dienen vermag, und andererseits der Feind hier an der

Ausschiffung größerer Truppenmassen verhindert werden kann. Ferner soll die ganz ungenügende Befestigung der Scilly-Inseln so umgebaut werden, daß sie allen Angriffen feindlicher Schiffe erfolgreich Widerstand leisten kann. Die Station auf den Scilly-Inseln hat als Beobachtungsstation für Großbritannien etwa dieselbe Bedeutung wie Helgoland für Deutschland. Des weiteren sollen die beiden langgestreckten Buchten im Südwesten und im Norden Irlands, die Bantry-Bay, an welcher der kleine, jetzt nur durch drei Batterien geschützte Ort Bearhaven liegt, und der Lough Swilly (Lough bedeutet Fjord) durch starke Forts so befestigt werden, daß sie sowohl den eigenen Schiffen sichere Unterkunft gewähren, als auch den etwaigen feindlichen Geschwadern nicht als Ruhe- oder gar Stützpunkt dienen können.

Es ist schon aus der Lage dieser projektirten Neubefestigungen deutlich ersichtlich, wie sehr der englischen Flotte ihre Aufgabe der Küstenverteidigung hierdurch erleichtert werden wird, und daß folgerichtig England nach Fertigstellung dieser vier neuen Küstenfestungen eine große Anzahl seiner Schlachtschiffe und Kreuzer zu offensiven Zwecken verwenden können, deren Wirkungskreis im Kriegsfalle bisher, als zur Küstenverteidigung notwendig, ein sehr beschränkter war.

In den schon bestehenden Küstenfestungen befinden sich große Werftanlagen, Docks, und Kohlendepots. Außerdem sind bedeutende Arsenalen und Kohlenlager in Woolwich, Glasgow, Liverpool, Milford Haven, Leeds, Bedford, Newcastle, so daß die im Kriege beschädigten Schiffe der englischen Marine die Auswahl haben, wo sie die notwendigen Reparaturen ausführen lassen wollen, und es wohl kaum vorkommen wird, daß mit dem Reparieren einzelner Schiffe wegen Mangel an Docks, Werkstätten und Personal gewartet werden müßte, wie dies leider in Deutschland nur allzuleicht der Fall sein könnte. Große Kohlendepots befinden sich übrigens noch in Holyhead, Londonderry, in der Bantry Bay und auf der an der Südseite des Ärmelkanals, nahe der französischen Küste gelegenen kleinen Insel Alderney.

Die im ganzen 110 Millionen Mark große Kreditforderung, mit der die englische Regierung vor das Parlament getreten ist, soll auch mit dazu dienen, den Landtruppen eine bessere Vorbildung für den Kriegsfalle zu geben, da es an einer solchen bisher gänzlich gefehlt hat. Die Regierung plant daher die Erwerbung eines 60 englische Quadratmeilen großen Übungsraumes in der Ebene von Salisbury (s. d. Karte) nordwestlich von Portsmouth, welche Forderung zweifellos bewilligt wird.

In der gegenwärtigen Zeit, wo längst kein Segelschiff mehr in einer Kriegsmarine als Schlachtschiff fungiert, man also ausschließlich auf die Verwendung der Dampfkraft angewiesen ist, spielt das Vorhandensein einer

Operationsbasis, beziehungsweise von Hafenanlagen als strategische Stützpunkte für jede Kriegsflotte eine so hervorragende Rolle wie noch nie zuvor. Das haben nicht nur die seit mehreren Jahren sehr planmäßig veranstalteten Flottenmanöver der englischen Marine, sondern diejenigen jeder Seemacht, auch der deutschen, klar erwiesen. Eine um so größere Bedeutung wohnt der Thatsache bei, daß England, schon reich an strategischen Stützpunkten an seinen Meeresküsten, trotzdem die Zahl derselben wieder wesentlich vermehrt, da durch das Freiwerden eines entsprechenden Theiles seiner Schlachtsflotte ihre Verwendbarkeit in außerenglischen Gewässern Europas und damit das Gewicht des englischen Wortes in internationalen Dingen wesentlich gestärkt wird.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichts.)

Berlin, den 12. Februar.
Kriegsminister v. Goßler erklärt, die sozialdemokratische Partei ist und bleibt eine internationale Revolutionspartei. Das habe sich auf dem Londoner Kongress gezeigt. Wenn Vebel einen Hauptmann einen Efel nennt, so kann ich mich hier in parlamentarischen Kreisen nicht anders ausdrücken, als daß ich sage, wenn jemand beleidigt wird und hat kein Mittel gegen seinen Beleidiger, so tröstet er sich mit dem Gefühl der Verachtung. Der Kriegsminister geht dann auf einzelne von Vebel angeführte Fälle ein. Wir sind doch alle Menschen. Was den Allerhöchsten Erlaß angeht, so ist unsere Ehre in den Händen unseres obersten Kriegsherrn am besten gelegen. Er wird wohl wissen, was er mit uns macht. (Beifall rechts.)

Abg. Vech (freis. Vpt.) wünscht eine Beschleunigung der Reform der Militärstrafprozessordnung. Neuerdings verlaute zu seinem Bedauern, daß der Öffentlichkeit in derselben kein genügender Raum geschafft werden solle.

Der Kriegsminister erklärt, die Anschauungen des Voredners über die Militärstrafprozessnovelle sind unzutreffend. Was den Fall Bräsewitz anbelangt, so bin ich ermächtigt, hierüber folgendes mitzutheilen: Bräsewitz ist wegen Todtschlags mit Dienstentlassung und 3 Jahren 20 Tagen Gefängnis bestraft worden. Die 20 Tage sind eine Zusatzstrafe wegen eines militärischen Vergehens. Die rechtlichen Gründe für die Bestrafung sind folgende: Der Todtschlag war ein vorfälliger und Bräsewitz konnte über die Folgen des Sabelstiches nicht im Zweifel sein. Sein Ausdruck »Zur Strecke gebracht« beweist, daß er mit dem Erfolge einverstanden war. Ueberlegung wurde ihm abgesprochen. Er war zweifellos nicht nüchtern. Mildernde Umstände wurden zugestanden, besonders wegen des fleghaften und beleidigenden Benehmens des Siermann.

Abg. Kardorff (Reichsp.) verteidigt die Verwendung von Militärs in dringenden Fällen bei der Ernte.

Abg. Werner (Reformp.) hofft, auf eine gute Wirkung der Allerhöchsten Erlasse bezüglich der Duell- und spricht sich dann gegen ein Uebermaß von Pensionierungen der Offiziere aus. Das Hans vertagt sodann die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Schluß 5¹/₂ Uhr.

Nach dem Auslande.

(Telegramme.)

Hamburg, 12. Febr. Eine Versammlung von 2000 Schauerleuten nahm eine Resolution an, wonach sie sich verpflichten, den von den Stauern verlangten Revers nicht zu unterzeichnen, sondern lieber auf die angebotene Arbeit zu verzichten. Sie könnten doch das Versprechen nicht halten mit fremden Arbeitern zu arbeiten ohne sie aufzuklären. Am Nachmittag hatten die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten v. Elm und Frohne eine Besprechung mit dem Senator Döwald. Letzterer theilte mit, daß wenig Aussicht auf Wiedereinstellung der am Streik beteiligten Staatsquaiarbeiter sei, weil man den Ersatzleuten gegenüber Verpflichtungen übernommen habe und an eine Entlassung der fremden Arbeiter nicht denken könne.

Hamburg, 13. Febr. 500 Staatsquaiarbeiter sind nach und nach eingestellt, vorläufig zu einem Tagelohn von 3 M.

Die Unruhen auf Kreta.

(Telegramme.)

Wien, 12. Febr. Nach der bisherigen Entwicklung der Verhandlungen der Kabinette bezüglich Kretas dürften die Mächte die griechische Flotte an jedem ernstlichen Eingreifen gegenbenfalls gewalttham durch eine Umschließung hindern und einen Waffenstillstand zwischen den Kämpfenden auf Kreta herbeiführen, so daß keine Ausschiffung türkischer Truppen erforderlich wäre.

